



SPINNEREI IV

Festival für zeitgenössische Musik



KONZERT IV: il suono di legno

Sonntag, 30.09.2007, 20:00 Uhr

Ensemble „les trois en bloc“

Ermis Theodorakis – Klavier

Programm

Thomas Christoph Heyde:
* 1973

Fernen 2000/01
für Blockflötentrio und
Elektronik

Claus-Steffen Mahnkopf:
* 1962

Prospero-Fragmente 1995
für Klavier

P A U S E

Johannes Wallmann:
* 1952

Schilf in Händen 2007 (UA)
Musik im Raum für
Blockflötentrio

Ulrich Schultheiss:
* 1956

Ritual á tre 2005
für Blockflötentrio

Pèter Köszeghy:
* 1971

Es ist GENUG! 2005
für Blockflötentrio

Interpreten

Ensemble „les trois en bloc“:

Barbara Engelmann

Susanne Köszeghy

Anja Wetzki

Ermis Theodorakis – Klavier

Thomas Christoph Heyde

wurde 1973 in Leipzig geboren und ist als Komponist, Kurator und Autor tätig. Zudem ist er beim Forum für zeitgenössische Musik Leipzig erster Vorsitzender und künstlerischer Leiter.

Fernen thematisiert, wie der Titel andeutet, Räumlichkeit. Ferne ist Entfernung, aber auch große, kleine, enge und weite akustische Räume, in denen sich die Klänge - Transportmittel der Innenräume - ausbreiten, sich begegnen oder sich in nicht erlebbaren Räumen gegenüberstehen. Ferne ist Annäherung an Fremdes und Begegnung im Fremden und Fremdsein.

Dem nahezu ständig präsenten Klang der räumlich eher fixierten drei Originalinstrumente, die in ihrem Klangbild nur minimale elektronische Veränderungen erfahren, steht das (im Original 8-kanalige) Tonband gegenüber. Dessen Klänge wurden vollständig aus denen einer Bassblockflöte generiert und bilden ein sich ständig wiederholendes Klanggewebe, das sich mal dem Originalklang annähert oder sich von ihm entfernt.

Claus-Steffen Mahnkopf

geboren 1962 in Mannheim, studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Soziologie an den Universitäten Heidelberg, Freiburg und Frankfurt am Main. Gleichzeitig nahm er 1984 ein Kompositionsstudium bei Brian Ferneyhough auf, das er von 1987 an bei Klaus Huber und Emmanuel Nunes in Freiburg fortsetzte und durch musiktheoretische Studien bei Peter Förtig und eine Klavierausbildung bei James Avery ergänzte. Sein Philosophieexamen legte Mahnkopf 1989 bei Jürgen Habermas ab, das Soziologieexamen bei Ludwig von Friedeburg. 1992 folgte der Abschluß in Komposition und Musiktheorie, 1993 promovierte er zum Doktor der Philosophie. Schon früh wurde Mahnkopf mit zahlreichen Auszeichnungen und Förderpreisen bedacht: darunter der Gaudeamus-Prize (1990 für "Interpénétrations"), der 1. Preis beim Stuttgarter Förderwettbewerb (1993 für "Medusa") und der Siemens-Förderpreis (1998). Außerdem erhielt er Stipendien der Kunststiftung Baden-Württemberg, der Länder Hessen und Niedersachsen, der Stadt Baden-Baden und der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR. 1998/99 führte ihn ein Studienaufenthalt an die Villa Massimo nach Rom. Als Dozent war Mahnkopf 1988 – 1994 bei den Darmstädter Ferienkursen tätig, von 1990 bis 2003 unterrichtete er an der Universität und an der Musikhochschule Freiburg. Seit 2005 ist er Professor für Komposition an der Musikhochschule Leipzig. Er ist Herausgeber der von ihm gegründeten Zeitschrift *Musik & Ästhetik* und der Buchreihe *New Music and Aesthetics in the 21st Century* sowie der Studienreihe *sinefonia* und veröffentlichte zahlreiche Schriften und Bücher (darunter jüngst die *Kritische Theorie der Musik*). Zu seinen wichtigsten Werken zählen „Rhizom“, „Medusa“, „Angelus Novus“, „Hommage à György Kurtág“, „Hommage à Daniel Libeskind“, „Prospero's Epilogue“.

Das letztgenannte Stück entstammt genau wie die heute zu hörenden **Prospero-Fragmente** einem Zyklus, welchen Mahnkopf für die Salzburger Festspiele 2005 komponierte. Genau wie Shakespeares Figur aus *The Tempest* beschäftigte Mahnkopf der Prozess des Verzeihens, welcher nach eigener Aussage ein extrem komplexer und vor allem aktiver ist. Denn dieser bezieht immer das Sich-selber-Verzeihen-können mit ein. Dieser Prozess ist wie der Zyklus für Klavier und Orchester dreiteilig angelegt: eine schändliche Tat, deren Verarbeitung und das Verzeihen. Für das Klaviersolostück entnahm Mahnkopf Fragmente aus dem Klavierpart des Zyklus und stellte sie in einer neuen Konstellation bzw. Reihenfolge zusammen, welche durch vom Pianisten frei zu gestaltende Klangtakte verbunden werden.

Johannes Wallmann

gebürtiger Leipziger, aufgewachsen in Dresden, studierte an der Musikhochschule Weimar. Vor, während und nach seiner kulturpolitisch begründeten Ausreise in die BRD 1986 entwickelte er sein künstlerisches Gesamtkonzept „Integral-Art“, wobei Wallmanns Kompositionen in verschiedene Domänen (=Aspekte) eingeordnet werden. Einige dieser Domänen beschäftigen sich mit Musik im Raum. So entstanden ab 1991 zahlreiche und aufsehenerregende Landschaftsklang-Kompositionen und Rundfunk-Liveübertragungen wie „Schweben und Hören“ (Wuppertal 1991), „Klang Felsen Helgoland“ (1996) und „Glockenrequiem Dresden“ (2006).

Auch **Schilf in Händen** arbeitet mit Musik im Raum. Zusätzlich enthält das Werk eine philosophische Komponente durch den Bezug zum angedeuteten Mythos von Syrinx und Pan. Die in Schilfrohr verwandelte Syrinx wird von Pan zu einer Flöte verarbeitet. Indem er das Schilf bricht und fein abstuft, schafft er nicht nur eine erste musikalische Ordnung von Tonhöhen, sondern verleiht dem Unerfüllten durch sie mit seinem lebendigen Atem Gegenwart. Für Wallmann ist die Gestaltung einer künstlerischen Ordnung (wie Integral-Art eine ist) nicht nur eine ästhetische Herausforderung, sondern verleiht zudem unerfüllten Wünschen und Visionen Gegenwart.

„Ich musste dieses Stück schreiben, nachdem mein Buch „INTEGRALE MODERNE – Vision und Philosophie der Zukunft“ (nach 28 Jahren Arbeit daran) tatsächlich abgeschlossen und erschienen war.“ (Johannes Wallmann, 2007)

Ulrich Schultheiss

1956 in Nürnberg geboren, erhielt seit seinem vierten Lebensjahr Instrumentalunterricht (Klavier, später auch Violoncello und Violine). Mit 11 Jahren kam er als Jungstudierender zu Prof. Erich Appel an das Konservatorium in Nürnberg. 1978 - 1987 studierte er an der Hochschule für Musik in Würzburg. Zu seinen Lehrern zählten u. a. Prof. Julian von Károlyi (Klavier) und Prof. Bertold Hummel (Meisterklassendiplom Komposition).

Ulrich Schultheiss ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Kompositionswettbewerbe. 1984 erhielt er ein Staatsstipendium mit sechsmonatigem Aufenthalt in der "Cité Internationale des Arts" in Paris, 1994 ein Stipendium vom Land Rheinland-Pfalz verbunden mit einem sechsmonatigen Aufenthalt im Künstlerhaus Edenkoben. Im Jahr 2000 war Ulrich Schultheiss Preisträger beim „International Composing and Arranging Award of Sibelius Music“. Seine Kompositionen werden in den meisten europäischen Ländern, in Staaten der ehemaligen Sowjetunion, in den USA und Kanada, Kuba, Argentinien, Brasilien sowie in Fernost aufgeführt. Hinzu kommen Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland sowie CD-Produktionen. Ulrich Schultheiss war Dozent an verschiedenen deutschen Ausbildungsstätten, u. a. am Richard-Strauss-Konservatorium in München, an der Hochschule der Künste in Berlin und an der Hochschule für Musik in Würzburg, wo er von 2000 bis 2002 zusammen mit Prof. Dr. Christoph Wunsch das „studio für neue musik“ Würzburg leitete. Seit 2002 ist Ulrich Schultheiss Professor für Musiktheorie an der Musikhochschule Münster. Er arbeitet als Interpret, Arrangeur für Jazz-/ Popmusik, Komponist von Filmmusiken, funktionaler Musik sowie zeitgenössischer, ernster Musik.

Die Musik von **Ritual á tre** ist geprägt von Gesten aus religiösen und/oder gesellschaftlichen Ritualen. Ursprünglich sollte der menschliche Sprechrhythmus einer sehr ritualhaften Ansprache als Grundlage für das Stück verwendet werden. Jetzt aber sprechen die Instrumente selbst, pflegen ihren eigenen Ritus, egal ob jener nun aus einer Religion oder vielleicht sogar der Tierwelt stammt. Viele der Gesten ähneln sich, entwickeln durch Wiederholung und Abwandlung Symbole und szenisch-gestische Handlungen. Erst die fein gehaltenen, mikrotonalen Nuancierungen erhöhen die Möglichkeit, sich auf die Kontinuität der Muster zu konzentrieren.

Pèter Köszeghy

wurde 1971 in Balassagyarmat in Ungarn geboren. Von 1989 bis 1992 studierte er Pädagogik und Querflöte an der „Franz Liszt“ Musikhochschule in Győr, daneben erhielt er Kompositionsunterricht bei Attila Reményi und Endre Olsvay. 1992 schloss er sich der „Gruppe junger Komponisten“ (F.Z.CS) in Budapest an. Im darauf folgenden Jahr ging er nach Berlin, um an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Komposition bei Paul-Heinz Dittrich und Elektronische Musik bei Andre Bartetzki zu studieren. Er erhielt 1999 sein Diplom in Komposition und lebt seitdem als freischaffender Komponist in Berlin. Seine Komposition „Zeitgeräusch“ wurde durch die Gesellschaft für Neue Musik für die Internationalen Weltmusiktage 2006 nominiert. 2006 war Péter Köszeghy Stipendiat der Sektion Musik der Akademie der Künste Berlin. Köszeghys Werke wurden u. a. bei den Dresdner Tagen für zeitgenössische Musik, den Darmstädter Ferienkursen, den Weimarer Frühjahrstagen für Neue Musik, dem A*Devantgarde Festival München und dem Schreyahner Herbst gespielt.

Obwohl der Titel die Assoziation zulässt, ist das Stück **Es ist GENUG!** keine Verarbeitung oder Variation des gleichnamigen Chorals J. S. Bachs. Es handelt sich hierbei um ein Spiel mit musikalischen Spannungsfeldern, die versuchen, den Zuhörer auf eine bestimmte Art psychisch zu reizen.

„Es war mein Ziel, musikalische Energieschichten zu komponieren, die den Klang der Blockflöten manchmal in die Unerträglichkeit transportieren.“ (Pèter Köszeghy, 2007)

Nichtsdestotrotz erklingt ein Melodiefetzen von dem bachschen Choral am Ende des Werkes, als Befriedigung für die Ohren.

Interpreten

Ensemble „les trois en bloc“ – Blockflötentrio

Das Ensemble „les trois en bloc“ wurde 1995 von Barbara Engelmann, Susanne Köszeghy und Anja Wetzki in Leipzig gegründet. Seit dieser Zeit geht das Ensemble mit seiner Literatúrauswahl konsequent neue Wege, abseits des Repertoires. Das schlägt sich nieder in der Zusammenarbeit mit verschiedensten Komponisten, die zu Werken für diese ungewöhnliche und seltene Besetzung inspiriert wurden, u. a. Thomas Christoph Heyde, Pèter Köszeghy, David Lesser, Krzysztof Penderecki, Giorgio Colombo Taccani, Friedrich Schenker und Helmut Zapf.

„les trois en bloc“ gewann 1999 im 3. Internationalen Wettbewerb für zeitgenössische Kammermusik „Krzysztof Penderecki“ in Krakow einen ersten Preis sowie den „Sonderpreis für die beste Interpretation einer polnischen Komposition“.

In den letzten Jahren wurde das Ensemble zu Festivals wie dem Nachwuchsforum des Ensemble modern, den Weimarer Frühjahrstagen, den Zepernerker Randspielen, den Thüringer Stadt- und Dorfkirchenmusiken und dem Spinnerei Festival Leipzig eingeladen und war „ensemble in residence“ im Rahmen des Kurses „Jugend komponiert“ der Musikakademie Rheinsberg 2002.

Ermis Theodorakis – Klavier

wurde 1979 in Athen geboren. 1990 begann er sein Klavierstudium am dortigen Konservatorium und erhielt sein Diplom 1996. Zudem studierte er Komposition (Diplom 2002 bei Yannis Ioannidis) und Musikwissenschaft an der Universität Athen. Ab 2002 besuchte er Aufbaustudiengänge im Fach Klavier bei Håkon Austbø und Komposition bei Wim Henderickx am Konservatorium Amsterdam. Seit 2004 besucht er den Kompositionskurs bei Claus-Steffen Mahnkopf an der Musikhochschule Leipzig.

Ermis Theodorakis konzentriert sich besonders auf die Interpretation zeitgenössischer Kompositionen und nahm bereits mehrere CDs mit Klaviermusik auf. Darunter ist das gesamte Klavierwerk von Iannis Xenakis zu finden, für das er von der Griechischen Vereinigung der Musik- und Theater Kritiker ausgezeichnet wurde.

Gefördert durch:



KLAVIERHAUS

Michael Fiech



KULTURSTIFTUNG
DES FREISTAATES
SACHSEN



Stadt Leipzig



VERANSTALTER

Musik Projekt Sachsen e.V. in Kooperation mit dem DTKV Landesverband Sachsen e.V.

e-mail: m.huebner@musikprojektsachsen.de

KONZEPTION/DRAMATURGIE

Matthias Hübner, Christian FP Kram, Steffen Reinhold

PROGRAMMHEFT

Kristin Bergmann, Christoph Beyer